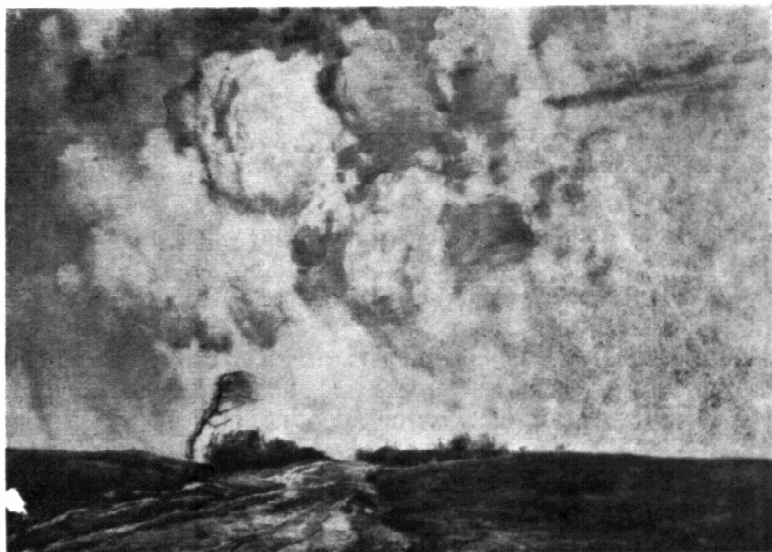




Stürmischer Tag  
Nach einem Ölgemälde  
von  
Hermann Koenemann†

## Der Landschaftsmaler Hermann Koenemann

† 23. 12. 1934

Auch unter den Künstlern Mecklenburgs hat der unerbittliche Tod Ernte gehalten. Hermann Koenemann, von dem wir im Laufe der Jahre eine größere Anzahl von Gemälden und Radierungen unseren Lesern in Abbildungen vorführten, ist im vierundsechzigsten Lebensjahre zu Wiesbaden einem langen Leiden erlegen. Mehr als drei Jahrzehnte war er mit Mecklenburg, insbesondere mit der Landeshauptstadt Schwerin verbunden, und kaum eine Ausstellung mecklenburgischer Künstler war zu denken ohne seine stillen, auf solidester Grundlage und Technik aufgebauten Bilder oder Radierungen. Er war kein Rufer im Streite, kein Vorlauter, der irgendwie aufzufallen bestrebt war, sondern ein echter Diener im Reich der Kunst gemäß der ihm von der Natur mitgegebenen Anlage, deren Grenzen er selbstkritisch innezuhalten für gegeben erachtete. So blieb seine Kunst wahrhaftig, echt, und seine Bilder, zumal die kleineren Formate, wurden im guten und bleibenden Sinne schmückend bei aller Vermittlung des Naturerlebnisses.

Hermann Koenemann war von Geburt Rheinländer; Heiterkeit durchstrahlte auch seine Werke voll inneren und äußeren Lichts. In der Beethovenstadt Bonn a. Rh. stand seine Wiege (geb. am 21. April 1871). Seine erste Ausbildung erhielt er

an der Kunstgewerbeschule zu Düsseldorf, danach bezog er die Akademien zu Karlsruhe und Berlin, als Schüler des großen Landschafters Eugen Bracht, der ja auch malerische Beziehungen zu Mecklenburg unterhielt (Dargun, Stargard) und u. a. Lehrer der Mecklenburgerin Marie Hager war. Schließlich bildete sich Koenemann noch in Paris auf der bekannten Akademie Julien weiter. Den bestimmenden Einfluß übte aber die Brachtschule auf ihn aus, zeitlebens, und er kann einer der letzten Bewahrer dieses farbig-dekorativen, auf naturalistischer Grundlage beruhenden Erbes genannt werden. Paris mag ihm eine gewisse Verfeinerung der malerischen Mittel mitgegeben haben.

Mit ungemeiner Innigkeit spürte er dem Walten der Natur nach. Seine subtil vortragenen Malereien erfassen das Stimmungsmäßige der Landschaft jeweils glücklich und überzeugend. So sind seine Bilder auch dem Laien jeweils durchaus eingängig. Am stärksten ist der Maler, wenn er die Ebenenlandschaft und die Wolkengebilde über dieser zu schildern unternimmt; auch als Maler der Schneelandschaft ist er zu glücklichen Schöpfungen vorgeedrungen. So ist er ein rechter Sohn Norddeutschlands, verwandt der objekt-nahen Kunst Althollands. Dies befähigte ihn auch, Mecklenburg

zu seiner Wahlheimat zu machen und ein Mitdeuter unserer Landschaft zu werden. Hier wirkte er sich auch lehrend aus; in seiner Schülerin Elly Beez, der Schwerinerin, haben wir ein vielversprechendes, sympathisches Talent heute unter uns. Weitere Reisen mehrten Stoff und Werk, und auf zahlreichen großen Ausstellungen des In- und Auslandes war Koenemann öfter mit charakteristischen Arbeiten vertreten. Einen „Birkenwald“ von seiner Hand besitzen unsere Staatsmuseen zu Schwerin. Nicht zuletzt hat er sich als Organisator um die Stellung seiner Malerkollegen im Lande viele Verdienste erworben, und gerade dies, sein stilles Wirken zum Wohle anderer, wird unvergessen bleiben.

Gehrig.